Hugo F. Königsgarten: Wiener Ringelspiel (1939)

Personen: Kalendermann; Frau; Mann; Römer; Tochter; Türke; Franzose; Amerikaner

Kalendermann:
Kaufts an Kalender, einen neichen Kalender !
An Kalender hätt i do vom Jahre O (= Null).
Das Altertum wird schon a bisserl zu alt,
Drum mach ma a neue Zeitrechnung halt.
Die Geographie, die is heut net schwer:
In der Mitten da liegt das Mittelländ'sche Meer .
Und alle die Länder rundumadum,
Die bilden das römische Imperium.
So a römisches Reich, das hat' s heut bequem,
Es hat net amal noch a Mittelmeerproblem.
Araber und Spanier, Franzosen und Böhmer
San alle miteinander nix wie alte Römer !
Ka anderes Land gibt es weit und breit!
Die Zeiten, die ändern sich halt mit der Zeit!

(Zahl 9)
Jahr Neun! Das ist ein historisches Datum !
Da ereilt die Römer ein mißliches Fatum.
Zum ersten Mal fühlen da ihre Legionen
Im Teutoburger Wald die Wut der Teutonen.
Sie werden vernichtet - wie's damals die Praxis.
Das war die erste Begegnung der Axis! -
Geh ma weiter! Die Jahre verfliegen im Nu,
Wir wenden uns anderen Gegenden zu.
Im fernen Osten, am Danubius so blau,
Da liegt ein besonderer germanischer Gau.
Dort lebt man in ung'störter Selbständigkeit -
Ja, die Zeiten, die ändern sich halt mit der Zeit!

(Zahl: 73)
Frau: Der Wein steht heuer gut.
Mann: Aber net so gut wie vorig' s Jahr.
Frau: Was du allweil zu raunzen hast!
Mann: Es geht halt abwärts hier in Vindobona! Hast g'lesen in der Steinzeitung - die neuen Steuern? Jetzt verlangen's zehn Bernsteine Kriegsanleihe und 25% von der Bärenhaut. Worauf soll man denn da liegen ? Schöne Steinzeiten san das! Net
Das bloße Fell lassens einem am Leib, die Herren! Und wo kommt's hin, frag' ich, wo kommt's hin?
Frau: Jetzt hör' schon auf zu politisieren!
Mann: Warum? Man wird doch vorläufig noch seine Meinung sagen dürfen! Wir leben schließlich im ersten Jahrhundert nach Christi!
Tochter: (kommt aufgeregt) Guten Abend, Papa, guten Abend, Mama.
Mann: (streng)Wo hast dich wieder rumgetrieben, Mizzi ?
Tochter: Ich bin nur auf einen Sprung bei der großen
Steineichen gewesen.
Mann: Ein anständiges Mädel geht nicht zur großen Steineichen! Wie oft muß ich dir das sagen! (zur Frau) Deine Tochter!
Tochter: Wißt ihr schon das Neueste? Die Römer kommen!
Frau: Um Gotteswillen! Schon wieder ein Krieg?
Mann: Was willst du - wir leben doch schließlich im Altertum; (zur Tochter) Also was ist los ?
Tochter: Ja, wir sind erobert worden – von den Römern!

Mann: Und kein Wort is in der Zeitung g'standen! Da sieht man, wie man sich auf unsere Presse verlassen kann!
Tochter: Wir haben einen strategischen Rückzug gemacht - plangemäß. Gleich werdens in Vindobona einziehen!
Mann: (zur Frau) Sixt es - was hab ich dir g' sagt? Unsere Heeresleitung - lauter Deppen!
Tochter: Aber so fesche Burschen san' s !
Mann: Wer? Unsere Heeresleitung?
Tochter: Naa! Die Römer natürlich! Ich habe sie von weitem gesehen! Schwarze Augen - schwarzes Haar -schwarze Hemden!
Mann: Was?
Tochter: (Verbessert sich) Nein, nagelneue Rüstungen, mein' ich. Also da können die Unsrigen einpacken! (von draußen Signale) Jesses, da sind sie schon. Du, wie schau ich denn aus, Mama ?
Frau: Hättest dir wirklich das neue Complet nehmen können zum Einzug !
Tochter: (winkt nach draußen) Salve! Salve !
Frau: (hält sich die Ohren zu) Maria und Josef! Wird g'schossen?
Tochter: Aber nein! Das ist doch ihr Gruß!
Mann: (zur Frau) Was stehst denn hier herum ? Tummel dich, gleich müssen die ersten Römer hier sein! (dreht das Schild um: „Ave Cäsar!“)
Frau: Was heißt denn das ?
Mann: Frag net so blöd - lateinisch ist' s! Schließlich muß man sich doch auf den Fremdenverkehr einstellen!
Alle Drei: Ave Cäsar ! Ave Cäsar! Ave Cäsar !
Römer: (kommt, ganz ruhig) Ave Cäsar!
Frau: Jesses Maria und Josef, der erste Römer!
Mann: Ave Cäsar der Herr! Wollen der Herr Leutnant hier Platz nehmen. Was befehlen? Einen milden Roten hätt ma da zum Vertilgen. Der ist aber schon so! Befehlen der Herr Römer einen Römer?
Römer: (nickt)
Mann: (zur Frau) Na geh schon, was stehst denn da herum ?
Römer: (trinkt) Vinum bonum r
Mann: Wie meinen, der Herr ?
Römer: Vin-do-bona.
Mann: Ja, so heißt' s. Schön ist unser Vindobona, gel? (Pause) Unsere Vindoboner Musi! (Pause) Na, und unsre Madln! (Leise zur Tochter) So komm schon her, Mizzi! - Das ist meine Tochter!
Römer: Pulcherrima puella!
Mann: (für sich) Pülcher? Meint er am End mich damit? - Zum Wohl, Herr Hauptmann! Daß Sie sich recht wohl bei uns fühlen in Vindobona! Mir san schon immer gute illegale Lateiner g'wesen. Mir ham ein Römerbad und ein Diana Bad, a Merkurbank und a Urania, an Mark Aurelplatz, a Stadium und a Colosseum. Wie lang gedenken denn die Herren Römer dazubleiben?
Römer: Semper! Für immer!
Mann: Ah, das is g' scheit. No, da wird' s ja endlich anders wer' n bei uns! Wanns wollen, spiel ich Ihnen was vor. Kennens schon den neuesten Vindoboner Schlager? „Am schönen blauen Danubius!“ (bläst auf einem Horn den Donauwalzer)
Tochter: (tanzt mit dem Römer) Gehns, könnens denn nicht tanzen? Eins, zwei, drei, eins, zwei, drei! Na, tanzen müssens bei uns noch lernen! Wie heißens denn ?
Römer: Marcus Tullius.
Tochter: Das ist mir viel zu lang! (umarmt ihn) Tulli, du g' fallst mir!

(Zahl: 450)
Kalendermann:
Die folgenden Jahre wer'n, wie bekannt,
Die Zeiten der Völkerwanderung genannt.
Sie sind - das is schon ein moderner Ton -
Die Jahre der allgemeinen Emigration.
Normannen und Hunnen, Vandalen und Goten
Sie emigrieren - und zwar ganz ohne Quoten!

(Zahl: 1100)
Ein paar Jahre drauf finden die Kreuzzüge statt,
Was damals noch gar keinen Haken hat.
Die Christen, die ziehen zum heiligen Grab
Und haben ihr G'frett dort mit dem Arab.
Die Juden bleib'n z'Haus, ganz anders wie heut -
Ja, die Zeiten, die ändern sich halt mit der Zeit.

(Zahl: 1200)
Für Liebesleut, Hochzeitsleut und Leut' aller Art
War immer beliebt a Italienfahrt.
Auch die deutschen Kaiser, die ziehen nach Rom
Und wer' n dort zu römischen Kaisern erhob' n.
Drum spricht man seit damals in Italien schon
Vom Römischen Reich deutscher Nation.
[...]

(Zahl: 1809)
Im Neuner Jahr geht der Napoleon nach Wien -
Da ziagt' s halt die Diktator'n allweil hin.
Man schreit Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit -
Die Ideale, die ändern sich halt mit der Zeit!

Frau: Der Wein steht heuer gut-
Mann: Aber net so gut wie vorig's Jahr.
Frau: Geh, hör schon auf zu raunzen!
Mann: Es geht halt abwärts mit unserer Wienerstadt! Wenn ich denk - wie ich noch jung war, zur Zeit von der guten Maria Theresia!
Frau: Ich bitt Dich, politisier nicht! Du wirst Dich noch um Kopf und Kragen reden!
Mann: Man wird doch noch reden dürfen - jetzt im 19. Jahrhundert!
Frau: Wer weiß, wie lang noch!
Mann: Hast g'lesen - die Franzosen sollen nach Wien kommen.
Frau: Wieso denn die Franzosen ?
Mann: Frag net so blöd! Wegen dem Napoleon!
Frau: Ist das der, auf den der Beethoven die Symphonie g' schrieben hat, die was bei der Premier‘ so durchg' fallen is?
Mann: Durchg'fallen? Das Alte Wiener Journal hat doch sehr gut gschrieben!
Frau: Ich mach mir überhaupt nix aus dem Beethoven. Der ist mir zu atonal! Ich bleib bei meinem Mozart. Der ist wenigstens schon lang gestorben, da kann einem nix passieren. (Von draußen die Marseillaise)
Mann: Was is denn das ?
Tochter: (stürzt herein) Die Franzosen! Die Franzosen sind da! So fesche Burschen! Mit riesigen Bärenmützen! Die Leut sind wie narrischl Und der Napoleon ist auch da! Ist das ein fescher Mann! Klein - aber liab! In den könnt ich mich gleich verlieben! (ruft hinaus) Vive l'Empereur!
Mann: (zur Frau) Schnell, tummel dich! Das Schildl (Frau kehrt das Schild um: "Cafe Imperial")
Tochter: Da hab ich ein Bandl -Tricolor nennt man' S - das trägt man nämlich jetzt!
Alle Drei: Vive l'Empereur! Vive l'Empereurl Vive l'Empereur!
Franzose:(tritt ein, elegant) Vive l'Empereur!
Tochter: (verzückt) Vive l'Empereur!
Franzose: Ah, je suis enchante, Ravissannte, Mademoiselle!
Mann: Womit kann ich dienen? Ein Weinderl ? Ein Kaffeetscherl?
[...]

Aus: Oscar Teller (Hg): Davids Witz-Schleuder. Jüdisch-Politisches Cabaret. 50 Jahre Kleinkunstbühnen in Wien, Berlin, London, New York, Warschau und Tel Aviv. Darmstadt: Darmstädter Blätter 1982 (Judaica

Band 14), S. 129-146